

Österreicher als neue Gäste

Die Luisenburg zieht auch Besucher von weither an. Organisationsleiter Zentgraf will diese mit Pauschalangeboten länger in der Region halten und nach Wunsiedel locken.

Von Matthias Bäumler

Wunsiedel – Normalerweise ist Österreich das klassische Urlaubsland für Deutsche. Wenn es nach Luisenburg-Intendant Michael Lerchenberg geht, soll sich diese bislang eher einseitige Beziehung ändern: Lerchenberg will künftig verstärkt Kulturinteressierte aus der Alpenrepublik ins Fichtelgebirge locken. „Die Luisenburg zieht immer weitere Kreise, die reichen mittlerweile bis nach Österreich.“ Deshalb sei es durchaus realistisch, dass Besucher aus dem Nachbarland einen Luisenburg-Besuch zum Anlass nehmen, um sich auch einmal die Schönheiten des nordöstlichen Bayerns anzusehen. Dass Österreicher die Angebote im Fichtelgebirge bereits jetzt schätzen, beweist das Kurhotel in Weißenstadt, in dem viele Gäste aus Wien und Umgebung logieren.

Luisenburg-Manager Michael Zentgraf sieht die Festspiele als einen Magneten, um den herum sich Urlaubspakete schnüren lassen. „Wunsiedel und die Region haben so viel zu bieten, dass sich mit dem Festspielbesuch locker ein mehrtägiger Aufenthalt verbinden lässt.“ Interessierte werden noch heuer verschiedene Pauschalangebote buchen können, in denen der Festspielbesuch, die Übernachtung in einem Hotel oder Ferienhof, Gaststättenaufent-

halte und andere Unternehmungen enthalten sind. „Es gibt viele Urlauber, die einen einzigen Ansprechpartner für die Planung ihres gesamten Aufenthalts wünschen. Dem wollen wir Rechnung tragen.“

Laut Zentgraf ändert sich der Luisenburg-Tourismus rasant. So reisten zum Beispiel immer weniger Besucher mit Bussen an. Dafür nehme die Zahl der Autos ständig zu. „Das hat zur Folge, dass sich der Verkehr im vergangenen Jahr sogar bis auf die B303 gestaut hat. Eine der Herausforderungen wird das Entwickeln eines Konzeptes sein, wie innerhalb kurzer Zeit eine riesige Menge Autos zu den Parkplätzen gelangt. Damit der Bustourismus nicht noch weiter wegbriecht, will Zentgraf den Reise-



Luisenburg-Intendant
Michael Lerchenberg

unternehmen Arrangements anbieten. „Nur noch die wenigsten geben sich damit zufrieden, zu einer Aufführung gefahren und wieder heimgebracht zu werden. Wer sich heute in einen Bus setzt, der will auch etwas erleben.“ Deshalb kann sich

„Die Luisenburg zieht immer weitere Kreise, die reichen mittlerweile bis nach Österreich“

der Luisenburg-Manager vorstellen, dass die Gäste außer einem Festspielbesuch zum Beispiel eine Vorführung im Greifvogelpark erleben und in einem Restaurant in der Stadt essen.

Die Besucher vor oder nach einer Luisenburg-Vorstellung in die Stadt zu lotsen, ist für Zentgraf eine der

wichtigsten Aufgaben. „Wenn es auch eines langen Atems bedarf, um einen spürbaren Erfolg zu haben.“ Dabei stünden nicht nur die aus der Ferne anreisenden Gäste im Fokus, sondern auch die Tagesbesucher. „Es wäre ein erster Erfolg, wenn die Besucher eine Dreiviertelstunde, bevor sie zur Luisenburg aufbrechen, durch die Stadt flanieren würden. Wichtig ist zunächst, dass wir die Frequenz in Wunsiedel erhöhen. Wenn alle Händler, Gaststättenbetreiber und sonstige Interessierte an einem Strang ziehen, dann werden diese Besucher das nächste Mal vielleicht einen gesamten Nachmittag oder noch länger bleiben.“

Entwickeln wird sich bis zum Beginn der neuen Spielzeit auch das gastronomische Angebot auf der Luisenburg. „Wir werden mehrere Gastropoints schaffen, damit wir dem Geschmack des Theaterpublikums gerecht werden“, sagt Zentgraf. Höhepunkt im wahrsten Wortsinn ist die Foyer-Sektbar. Hier können die Besucher auf Höhe der Baumwipfel vor oder nach der Aufführung ein kühles Getränk genießen. Die Klingergrotte neben dem Eingang zur Tribüne wird ebenfalls belebt. Schließlich will die Stadt das obere Luisenburg-Restaurant neu in Szene setzen. Derzeit laufen laut Zentgraf Verhandlungen mit Gastronomen, nachdem der bisherige Pächter nach zehn Jahren den Vertrag nicht mehr verlängert hat. „Uns schwebt vor, das gastronomische Angebot zu verbreitern. Die Gäste sollen hier ein Drei-Gänge-Menü ebenso erhalten wie einen Snack. Da die Räume ein enormes Potenzial haben, kann eine Erlebnisgastronomie entstehen.“ Der Luisenburg-Manager hofft, dass sich auch wieder Schauspieler unter die Gaststättenbesucher mischen.

Neues Konzept für die Sitzplätze

Den Umbau der Luisenburg nutzt die Festspielleitung, um die Sitzplätze zu optimieren. Wie Luisenburg-Manager Michael Zentgraf im Gespräch mit der *Frankenpost* erläutert, wird es künftig nur noch einen großen Mittelbock geben. Bisher war dieser in mehrere kleine Blöcke zersplittert. „Unser Bestreben war, dass jeder Sitzplatz die bestmögliche Sicht auf die Bühne bietet. Das ist uns gelungen.“ Die Preise für die Eintrittskarten seien leicht gestiegen, „bis um maximal zwei Euro“. Die Preisspanne reicht von 39 Euro für das Musical in Kategorie eins bis zu 17 Euro für die Tagesvorstellungen des Familienstücks (Kinder bezahlen 6,50 Euro). Die Preise für das Familienstück sind übrigens gleich ge-

blieben. „Dafür hat sich Intendant Michael Lerchenberg starkgemacht, der einem möglichst breiten Kreis kulturelle Erlebnisse bieten will.“ Vor allem auf Wunsch vieler Senioren wird auch der Kartenverkauf für die Generalproben neu geregelt. Bisher haben Karten für alle Sitzkategorien gleich viel gekostet (sie orientierten sich am Preis für Preiskategorie vier). „Senioren und Gehbehinderte haben sich beklagt, dass sie bei dem Verfahren häufig nur Randplätze ergattert hatten. Nun kann man die Karten vorbestellen. Sie kosten generell 30 Prozent weniger als die gewählte Sitzkategorie. Das bedeutet, dass die Karten für einen vierten Platz noch günstiger werden als bisher.“